

Claudia Fleischle-Braun

Bewahrung und Wandel: Widersprüchlichkeiten und Ambiguitäten hinsichtlich der Sorge um das immaterielle Erbe des Modernen Tanzes. Ein bilanzierender Rückblick und gleichzeitig eine Standortbestimmung mit Ausblick.

Bereits vor nunmehr über 10 Jahren wurden im Jahr 2014 die tänzerischen Formen, welche sich in der Rhythmus- und Ausdruckstanzbewegung herausgebildet hatten, in die bundesweite Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen und zum Jahreswechsel 2022/23 erfolgte der Eintrag dieser bewegungskulturellen Ausdrucksweisen der Moderne in das weltweite Verzeichnis der UNESCO. Folgende Trägergruppierungen waren bei der UNESCO-Auszeichnung involviert: Arbeitsgemeinschaft Rosalia Chladek Deutschland/ IGRC e.V., Elementarer Tanz e.V., EUROLAB – Europäischer Verband für Laban/ Bartenieff-Bewegungsstudien e.V., Folkwang Universität der Künste, Essen und die Gesellschaft für Tanzforschung e.V.

Der maßgebliche Grund der ersten Bewerbung lag in der Sorge, die tanzpädagogischen Konzepte des Modernen Tanzes und das immanente Körper- und Bewegungswissen in der gegenwärtigen tanzkünstlerischen und tanzpädagogischen Fachkultur weiterhin lebendig und im kollektiven Gedächtnis der Aktiven präsent zu halten und die elaborierten Wissensbestände, die sich innerhalb der Tanzpädagogik und körperkulturellen Leibeserziehung zu Beginn des 20. Jahrhunderts herausgebildet hatten, evidenter und sichtbarer zu machen. Die Aufnahme in die neu aufgelegte bundesweite Liste wurde seinerzeit von der Gesellschaft für Tanzforschung federführend übernommen, um damit den damals disparaten Aktiven und nebeneinander agierenden Interessensgruppierungen des Modernen Tanzes, welche vorwiegend mit der Lehre und der Aufgabe der Multiplikator:innenschulung in den verschiedenen Stil- und Ausprägungsformen des Modernen Tanzes befasst waren, eine vermehrte öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung zukommen zu lassen. Ferner wurde erhofft, dass mit der Anerkennung und Auszeichnung als immaterielles Kulturerbe auch eine stärkere öffentliche Zuwendung und Förderung der Vermittlungs- und Ausbildungsarbeit in dieser tanzkünstlerischen Ausdrucksform erreicht werden könnte.

Positiv zu bilanzieren ist, dass aufgrund der sporadischen Durchführung von gemeinsamen Fachtagungen vor allem eine vermehrte kollegiale Zusammenarbeit der bis dahin separat für sich arbeitenden Akteur:innen und Interessenverbände bewirkt werden konnte. Anfang der 2020er Jahre wurden die genannten Trägerorganisationen des Modernen Tanzes von der Deutschen UNESCO-Kommission gebeten, mit Unterstützung der nationalen Dachverbände und weiteren Einrichtungen des Tanzes (Tanzarchive sowie bundesweit aktive Kulturorganisationen) an der Formulierung eines Antrags zur internationalen Anerkennung der tanzkünstlerischen Ausdrucksform mitzuwirken.

Unterschiedliche Ansichten zum immateriellen Kulturerbe des Modernen Tanzes

Bei der Formulierung des Antrags für die Aufnahme in die internationale Liste des Immateriellen Kulturerbes konnten im Abstimmung mit den kulturpolitischen Sachverständigen der Deutschen UNESCO-Kommission und den Repräsentant:innen der bundesweit agierenden Tanzinstitutionen und Vertreterinnen der Trägerverbände des Modernen Tanzes in den Antragstexten konsensual Lösungen bei inhaltlichen Fragen bzw. Darstellungen gefunden werden, entsprechend der UNESCO-Bestimmungen und Regularien und auch passfähig mit den Auffassungen und Denkweisen der beteiligten Partner. Zwar sind die Vergabekriterien in den operativen Richtlinien der UNESCO-Konvention von 2003 dar-

gelegt, doch diese sind auch für die Sachverständigen der international besetzten Gremien des Zwischenstaatlichen UNESCO-Ausschusses auslegbar.¹ Da differente kontinental-geografische und kulturell-kontextbezogene Grundverständnisse und Einschätzungen darüber existieren, was als immaterielles Kulturerbe anzusehen ist, gab es auch bei der Bewerbung um die Auszeichnung des Modernen Tanzes kontroverse Bewertungen darüber, ob die tanzkünstlerische Ausdrucksform des Modernen Tanzes als schützenswert anzusehen ist. Eingedenk der Tatsache, dass sich in unterschiedlichen Kulturräumen und -kontexten – auch in transnationaler Verflechtung – verschiedenartige und plurale Erscheinungsformen von tänzerischen „Modernitäten“ herausgebildet haben, lag uns daran, dass im Besonderen die Traditionslinien des Modernen Tanzes, deren Wurzeln größtenteils in der Rhythmus- und Ausdruckstanzbewegung liegen, oder die zumindest mit dieser tanz- und bewegungskulturellen Bewegung ideell verbunden sind, als immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet werden.²

Mit der von den UNESCO-Entscheidungsträger:innen gefundenen diplomatisch ausgehandelten Kompromissformel „Praxis des Modernen Tanzes in Deutschland“ hatten die UNESCO-Entscheidungsträger:innen die Absicht verbunden, den vielschichtigen Begriff des Modernen Tanzes zu präzisieren und angesichts seiner weltweit differenten Lesarten und Auslegungen spezifischer zu fassen, damit der eingereichte Antrag 2022 ein mehrheitlich positives Votum erhalten konnte. Die dabei vorgenommene nationale Eingrenzung ist auch für die europaweit und international agierenden Trägereinrichtungen ein Punkt, der kritisch empfunden wird, zumal diese aus tanzhistorischer Sicht nicht nachvollziehbar ist. Zu würdigen ist die Tatsache, dass in der Benennung auf den Wert der in dieser tanz- und bewegungskulturellen Manifestation entwickelten Arbeitsweisen, Vermittlungskonzepte und Körpertechniken aufmerksam gemacht wird. Die ausdrückliche Benennung des Praxisfeldes kann verdeutlichen, dass die immaterielle Dimension des Erbes des Modernen Tanzes auf dem vermittelten Können und den performativen Leistungen in dieser Ausdrucksform sowie auf dem immanenten Körper- und Bewegungswissen und nicht zuletzt seinen identitätsstärkenden und persönlichkeitsbildenden Wirkungspotenzialen beruht. Nach wie vor eröffnen die Konzepte des Modernen Tanzes innerhalb der Tanzerziehung und der Ästhetischen Bildung eine bestimmte ‚Zugangsweise‘ zum Erwerb tänzerischer Fähigkeiten und werden im Rahmen der schulischen und außerschulischen Kulturellen Bildung als Grundlage tänzerischen Schaffens praktiziert, gelehrt und weitergegeben. Aus kulturwissenschaftlicher Sicht bleibt die gewählte UNESCO-Spezifikation bzw. Bezeichnung dennoch aufgrund des eingrenzenden und exklusiven Beigeschmacks fragwürdig und missverständlich. Dementsprechend wäre auch zu erwägen, ob über den Einbezug des Votums weiterer Länder eine Erweiterung der UNESCO-Eintragung erreicht werden könnte.

Die Ambiguität und Mehrstimmigkeit in den Auffassungen, die mit dem Begriff des „Modernen Tanzes“ ganz generell einhergehen, zeigte sich nicht nur auf der kulturpolitisch-institutionellen Ebene wie zuletzt in den Debatten der beteiligten Partner der UNESCO-Bewerbung, sondern war in der Vergangenheit bis heute Gegenstand fachkultureller Auseinandersetzungen und tanzwissenschaftlicher Diskurse.

¹ Vgl. dazu u.a. <https://www.unesco.de/dokumente-und-hintergruende/publikationen/detail/unesco-uebereinkommen-zur-erhaltung-des-immateriellen-kulturerbes/> sowie https://ich.unesco.org/doc/src/2003_Convention_Basic_Texts-_2022_version-EN_.pdf.

² Vgl. dazu Annie Suquet (2012): *L'Éveil des modernités. Une histoire culturelle de la danse (1870-1945)*. Pantin: Centre national de la danse ; Miriam Althammer, Anja K. Arend, Eike Wittrock (Hg.) (2025): *Moderner Tanz – revisited*. Bielefeld: Transcript-Verlag.

Die Erörterung darüber, inwieweit der Sammelbegriff des „Modernen Tanzes“ angemessen ist, um seine ästhetische Vielfalt, seine Bewegungs- und Körperkonzepte und die teilweise revolutionären Kunstauffassungen zu charakterisieren, begleitet dieses neue, heterogene tanzkünstlerische Genre von Anfang an.

Historische Dimension: Ideelle und ästhetische Mehrstimmigkeit des Modernen Tanzes

Unter dem Blickwinkel der tanzhistorischen Einordnung wurden am Beginn des 20. Jahrhunderts unter der Sammelbezeichnung „Der moderne Tanz“ (Hans Brandenburg 1917) bzw. „modernen Kunsttanz“ und „moderner Tanzstil“ (John Schikowski 1926, S. 130 f.) vor allem die im mitteleuropäischen Raum herausgebildeten Strömungen des „Freien Tanzes“, des „Ausdruckstanzes“, des „Absoluten“ oder des „Abstrakten Tanzes“ oder auch des „Neuer künstlerischen Tanzes“ etc. zusammengefasst und deren Entstehungshintergründe und Kunstauffassungen beschrieben und diskutiert.³ Zumeist hatten sich die Wegbereiter:innen dieses Tanzgenres gegen die starren Konventionen und Kodifizierungen des Balletts gewandt und wollten mit ihren revolutionären Ideen zur Erneuerung des künstlerischen Tanzes beitragen. Sie suchten für ihr Tanztraining und ihre Tanzauftritte nach alternativen neuen Ästhetiken und individuellen Formen künstlerischen Selbstausdrucks. Häufig hatten sie auch Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit Methoden und Konzepten der Rhythmik und Gymnastik gesammelt und mitunter sich auch von außereuropäischen Körperpraktiken inspirieren lassen. In der ersten Entstehungs- und Blütezeit wurden in den von den Protagonist:innen gegründeten Schulen des Modernen Tanzes deren tanzkünstlerisch-pädagogische Erfahrungen und Lehren, ihre Denk- und bevorzugten Arbeitsweisen von ihnen selbst oder ihren Meisterschüler:innen weitergegeben und verbreitet. Es bildeten sich mit dem Gefolge der Anhänger:innen und Schüler:innen alsbald Interessengemeinschaften, die u.a. zur Pflege, Weitergabe und Fortbildung eingerichtet wurden und die auch zu Werbe- und Marketingzwecken sowie zur Qualitätssicherung der verschiedenen „Systeme“ bzw. Traditionslinien dienten. In den vielerorts eröffneten Gymnastik- und Tanz-Ausbildungsstätten, die in den 1930er Jahren entstanden waren, wurde bereits nicht mehr nur nach einem bestimmten personenbezogenen Ausbildungskonzept unterrichtet, sondern entsprechend der individuellen Präferenzen und professionellen Biografien der Lehrpersonen wurden auch Lehrweisen und Tanzstile miteinander kombiniert.⁴

Aufgrund der Vielstimmigkeit seiner Akteur:innen und der vielfältigen stilistischen Ausformungen des modernen Tanzes lässt sich dessen charakteristisches (im)materielles Erbe nur in Relation zum jeweiligen zeitbedingten historischen und soziokulturellen Kontext spezifizieren und reflektieren. Die skizzierte Rückerinnerung hinsichtlich des damaligen Verständnisses von „Modernem Tanz“ verdeutlicht aber auch, dass in dessen Begriffsverständnis neben historischen und ästhetisch-stilistischen Zuord-

³ Vgl. dazu u. a. Hans Brandenburg (1917) *Der moderne Tanz*, München: Verlag Georg Müller; John Schikowski (1926): *Geschichte des Tanzes*, Berlin. Büchergilde Gutenberg; Fritz Böhme (1926): *Tanz der Zukunft*; Max Terpis (1946): *Tanz und Tänzer*. Zürich: Atlantis-Verlag. Die verschiedenen Strömungen und Kunstauffassungen des Modernen Tanzes werden im deutschsprachigen Raum häufig auch übergreifend mit der Sammelbezeichnung „Ausdruckstanzbewegung“ zusammengefasst, in der amerikanischen Literatur findet sich bisweilen die Bezeichnung „German Dance“, um diese Stilformen und Ansätze vom U.S.-Modern Dance abzugrenzen.

⁴ Beispielhaft sei hier auf die die Trümpy-Schule für Gymnastik und Tanz verwiesen, die um 1924 in Berlin-Wilmersdorf von Berthe Trümpy gegründet und nach zwei Jahren mit Vera Skoronel als künstlerische Co-Direktorin zu einer der führenden Ausbildungsstätten für den Modernen Tanz geworden war. Nach dem Tod von Vera Skoronel 1932 fusionierte die Schule 1934 mit der Berliner Zweigschule von Dorothee Günther.

nungen auch Alltagssprachliche Bedeutungsdimensionen (im Sinne von aktuell, auf dem neuesten Stand, fortschrittlich, heutig, in unsere Zeit passend, zeitgemäß, neu bzw. neuartig) zum Tragen kamen.

Zeitgenössische Praxis

Und so verhält es sich auch heutzutage: Die jeweils kontextbezogenen und zeitbedingten Sinngehalte und Auslegungen der Konzepte, die konkreten tanzkulturellen Ausformungen und Fortentwicklungen oder Transformationen entstehen aus dem praktischen Vollzug und performativen Tun, im Training, in Prozessen des Erprobens und Übens, des Vermittelns, Gestaltens und Aufführens. An diesem Prozess sind die Aktiven, Protagonisten, Kollektive und Akteure beteiligt, und er geschieht häufig in der Auseinandersetzung mit diversen bewegungs- und tanzkulturellen Ausprägungen der Tanzmoderne oder auch des zeitgenössischen Tanzes. Das durchaus ambivalente Geschehen zwischen der Bewahrung eines substanziellen originären und authentischen „Kernes“ des (im)materiellen Erbes und dessen gegenwartsbezogene (Neu-)Interpretation ist insbesondere für den Modernen Tanz per definitionem ein charakteristisches Merkmal und für die Verantwortlichen und Repräsentanten der Trägerorganisationen eine zentrale Herausforderung, der sie in ihrer Vermittlungs- und Lehrarbeit gerecht werden müssen.⁵

Eine Erkenntnis aus den aktuellen tanzwissenschaftlichen Debatten über das Begriffsverständnis des Modernen Tanzes ist, dass sich die Trägerorganisationen des Modernen Tanzes verstärkt um die Aufarbeitung ihres vielschichtigen Tanzerbes bemühen und auch gemeinschaftlich neue Wege gehen, um jenem weiter forschend nachzugehen und an heutige Generationen zeitgemäß zu vermitteln. Die Trägerverbände des Modernen Tanzes konnten 2022 mit Unterstützung des Förderprogramms „Stepping Out“ des Nationalen Performance-Netzes, das aufgrund der Corona-Pandemie mit Sondermitteln des „Neustart Kultur“-Förderprogramms der Bundesregierung ausgestattet war, eine Programmreihe „Zeiten_Orte_Tanz-Geschichte(n)_Moderner Tanz“ initiieren und drei spannende Veranstaltungen zur Erforschung, Pflege und Vermittlung des kulturellen Erbes des Modernen Tanzes realisieren.⁶ Dies war ein erster und vielversprechender Anfang. Seitdem suchen wir nach Möglichkeiten einer Fortsetzung dieser Initiative. In der Folgezeit (2024 und 2025) boten zwei Jahressymposien der Gesellschaft für

⁵ Eckpunkte der Intentionen und ihr gegenwärtiges Grundverständnis bezüglich des Modernen Tanz haben die Trägerverbände des Netzwerks des Modernen Tanzes gemeinsam formuliert. Diese sind unter https://netzwerk-modernertanz.org/historie/_publiziert.

⁶ In dieser Programmreihe fanden 2022 folgende Veranstaltungen statt, welche teilweise auch an besondere Anlässe erinnerten: Symposium und Fachtreffen „Spuren finden – Spuren sein. Bewegtes Erzählen zwischen Deutschland und Finnland“ (Keistio/ Parainen, Finnland), das u.a. dem Kennenlernen und dem internen Fach- austausch diente (Dokumentation unter <https://netzwerk-modernertanz.org/medien/>); Workshop mit Showing „Bewegungschor“ auf dem Tempelhofer Feld in Berlin, anlässlich des 30jährigen Jubiläums des EUROLAB- Zertifikatsprogramms in Laban/Bartenieff Bewegungsstudien; Tagung „Moving & Mapping Rosalia Chladek - Aktuelle Lesarten des Chladek-Systems“, anlässlich des 50. Jubiläums der Arbeitsgemeinschaft Rosalia Chladek Deutschland/ IGRC e.V. (Villingen-Schwenningen). Durch die attraktive Kombination von Performance-, Lecture- und Workshop-Formaten konnte durch dieses Event regional eine größere Öffentlichkeit erreicht werden, was sich auch an einer verstärkten Nachfrage nach Vorträgen und Schnupperangeboten zum Modernen Tanz bemerkbar machte. (Dokumentation unter <https://www.tanz-chladek.com/filme/>)

Tanzforschung ebenfalls Gelegenheit zu Neubetrachtungen und zur Diskussion von transnationalen Verflechtungen und Wechselbeziehungen von Praktiken und Ausprägungen des Modernen Tanzes.⁷

Aktuelle Transformationsprozesse

Durch einige Digitalisierungsprojekte, die während der Corona-Pandemie mit Sondermitteln des Förderprogramms KULTUR.GEMEINSCHAFTEN der Kulturstiftung der Länder realisiert werden konnten, erhielten die kooperierenden Trägerverbände die Chance, in Berlin eine „*Moving & Mapping Moderner Tanz 2023*“-Fachtagung mit Akteur:innen des Modernen Tanzes zu organisieren, bei der Bedarfe und Anregungen für den Bereich der Kulturellen Bildung artikuliert und Zukunftsvisionen diskutiert wurden. Über eine digitale Informations- und Kommunikationsplattform (<https://netzwerk-modernertanz.org/>) konnte daraufhin ein europaweites Netzwerk von Trägereinrichtungen und Aktiven des Modernen Tanzes entstehen, an dem inzwischen über 40 Akteur:innen beteiligt sind. Jene engagieren sich im Rahmen des gegenseitigen Informations- und Gedankenaustauschs u.a. zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Vermittlungsprojekts „*Tanz-Souvenirs und Zeit-Geister*“⁸ oder zuletzt beim ZOOM-Informationstreffen anlässlich des von der UNESCO ausgerufenen Tags des immateriellen Kulturerbes 2025.⁹ Außerdem berichtet die Webseite des Netzwerks Moderner Tanz kontinuierlich über aktuelle Events, Performance- und Vermittlungsaktivitäten sowie über Aus- und Weiterbildungsangebote und Projekte, die sich mit Themen des im Modernen Tanzes befassen. Unter den regional weit verstreuten Repräsentant:innen des Modernen Tanzes, die bislang diasporaähnlich vereinzelt für sich aktiv waren, konnte ein Gefühl von Commitment und des Zusammenhalts entstehen, weil sie sich zu einer kollegialen und offenen Community zusammengefunden hatten. Zudem sind Verbindungen und Kontakte zu weiteren Gruppierungen entstanden, die ebenfalls in der Tradition des mitteleuropäischen Modernen Tanzes stehen.¹⁰

Diese nicht zuletzt aufgrund der UNESCO-Auszeichnung 2022 initiierten Kooperationsmaßnahmen verweisen bereits auf die gesellschaftlichen, technologischen und institutionell-infrastrukturellen Veränderungen, die u.a. bedingt durch Umstände wie den Digitalisierungsschub, den demografischen Wandel, die Klimakrise und Energiewende den Lebensstil vieler Menschen verändert haben und zu einem individuellen und gesellschaftlichen Wertewandel führten. Die Lösung der Problemlagen und Herausforderungen erfordern nicht nur in der Politik, sondern auch auf institutioneller Ebene eine ganzheitliche Betrachtung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Faktoren. Auch die Träger-

⁷ Vgl. dazu den Tagungsband des an der Folkwang Universität der Künste in Essen stattgefundenen Symposiums von Miriam Althammer, Anja K. Arend, Eike Wittrock (Hg.) (2025): *Moderner Tanz – revisited*. Bielefeld: Transcript. Beim Wiener Symposiums „Tanz Resonanz – Künstlerische Welt-beziehungen in Bewegung“ (2025) erinnerte ein „Mini-Symposium“ an die Etablierung und Bedeutung der Schule Hellerau-Laxenburg 1925 sowie an das Schicksal Wiener Tanzschaffenden.

⁸ Vgl. zum Projekt „*Tanz-Souvenirs und Zeit-Geister*“ den Beitrag von Claudia Fleischle-Braun und Christiana Rosenberg-Ahlhaus in: Miriam Althammer, Anja K. Arend, Eike Wittrock (Hg.) (2025): *Moderner Tanz – revisited*. Bielefeld: Transcript, S. 125-134 sowie https://netzwerk-modernertanz.org/wp-content/uploads/2024/12/Kurzfassung_TANZ-SOUVENIRS-UND-ZEIT-GEISTER-2025_Vogel.Schwarm-Vogel_Frei.pdf.

⁹ Die Zusammenfassung des Informationstreffens ist unter <https://netzwerk-modernertanz.org/projekte/> publiziert.

¹⁰ Zu erwähnen sind hier u.a. die Elizabeth Duncan-Schule München, der Loheland-Ring e.V. sowie Danse Libre (nach der Methode von François Malkovsky)-Vereinigung sowie das Centre Lafaurie (in der Tradition von Karin Waehner bzw. Hilde Peerboom stehend).

organisationen des Modernen Tanzes befinden sich inmitten des allgemeinen und globalen Transformationsprozesses, der Arbeitsstrukturen und ebenso die Arbeitsorganisation verändert hat. Diese Veränderungen zeigen sich zum Beispiel daran, dass die Verantwortlichen der ehrenamtlichen Trägerverbände seit geraumer Zeit dabei sind, nach flexiblen und nachhaltig wirksamen Strategien zu suchen, um Multiplikator:innen, Mitarbeitende, Aktive und Unterstützende für ihre Tanz-Community zu gewinnen, damit ihre Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit angesichts der heutigen tanzkulturellen Formenvielfalt und der ausdifferenzierten Angebotsstrukturen im Feld der Tanzvermittlung und Tanz-ausbildung aufrechterhalten werden kann.

Moderner Tanz 2026? – Beschreibung aus einer persönlichen und subjektiven Beobachter-Perspektive

Die Trägerorganisationen des Modernen Tanzes sehen sich seit ihrer Gründung vorrangig der Aufgabe der Weiterbildung und Multiplikator:innenschulung verpflichtet, um eine fundierte Weitergabe des immateriellen Erbes des Modernen Tanzes auf der Grundlage eines bestimmten systemspezifischen Vermittlungsansatzes zu gewährleisten. Da im deutschsprachigen Raum nur noch an wenigen Hochschulen oder Akademien Dozent:innen tätig sind, welche die Lehren, Praktiken und Konzepte des Modernen Tanzes intensiv bei den Protagonist:innen selbst oder bei von ihnen autorisierten Lehrkräften studiert haben, und ihr dezidiertes Erfahrungswissen in die professionellen Tanz-Studiengängen einbringen, sehen sich die Trägerorganisationen zudem in der Verantwortung, die von ihnen vertretenen „Tanz-Systeme“ der Moderne möglichst authentisch im Sinne der Begründer:innen kommunikativ weiterzugeben und so im „kollektiven Gedächtnis“ der Community zu bewahren, um sie vor dem Vergessen oder auch vor der Gefahr des Verflachens der sie kennzeichnenden Qualitäten zu schützen. Im Gegensatz zu den Praxen und Gepflogenheiten der universitären Tanzausbildungen ist in den Trägerorganisationen eine gewisse Distanz bzw. eine Lücke zu beobachten zwischen einer zumeist traditionsbewussten Lehre der Tanzsysteme des Modernen Tanzes und deren Bezug zu Entwicklungen des zeitgenössischen Tanzschaffens.

Trotz der allgemeinen Beliebtheit des Tanzes als Freizeitaktivität und des in den letzten Jahren erlebten ‚Tanz-Booms‘ bei Jugendlichen ist auf dem Gebiet der Tanzvermittlung und Pflege der Weitergabe des Modernen Tanzes bei den Tanzangeboten der Mitglieder der Trägerorganisationen eine gewisse Stagnation zu verzeichnen.¹¹ Erklärbar ist dieser Befund zum einen mit dem gewandelten Umfeld und der Vielzahl an neuen Formaten und Angeboten im Bereich des Tanzes, zum anderen könnte es auch daran liegen, dass die Mitglieder der Trägerverbände sich lange Zeit darauf konzentrierten, ein breitenkulturell ausgerichtetes Kurs- und Übungsangebote für Tanzinteressierte in verschiedenen Altersgruppen zu organisieren. An Aktionen oder choreografischen Projekten des Zeitgenössischen Tanzes und an dessen Initiativen auf dem Feld der Kulturellen Bildung oder des partizipativen, auch generationsübergreifenden Community Dance hatten sie sich bislang in nur geringem Maße aktiv beteiligt. Daher sollen zukünftig verstärkt attraktive und geeignete Anschlussofferten zur aktuellen zeitgenössischen Tanzszene eruiert und bekannter gemacht werden. Bereits erwähnt wurde das 2024 ins Leben gerufene Vermitt-

¹¹ Laut Statista (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1611855/umfrage/beliebteste-sportarten-der-generation-x-in-deutschland/>) gehörte Tanzen 2025 zu den 10 am häufigsten ausgeübten Bewegungsaktivitäten, insbesondere bei Jugendlichen war bis zum letzten Jahr eine Zunahme am Tanzengagement und verstärkte Nachfrage an Tanzangeboten zu verzeichnen.

lungsprojekt „Tanz-Souvenirs und Zeit-Geister“, das als ein spezielles Format für schulische und außerschulische Tanzgruppen konzipiert ist.¹² Dieses neuartige kulturelle Bildungsangebot erhielt von den beteiligten Akteur:innen während der Erprobungsphase durchweg positive Rückmeldungen. Es konnte aufgrund fehlender Finanzmittel für unterstützende Werbemaßnahmen aber noch keine flächendeckende Verbreitung finden. Leider gibt es für Maßnahmen der Weitergabe des (im)materiellen tanzkulturellen Erbes keine finanzielle Unterstützung, obwohl im Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes in Artikel 13 und 14 ausdrücklich staatliche Fördermaßnahmen eingefordert werden, um u.a. „Bildungs-, Bewusstseinsförderungs- und Informationsprogramme für die breite Öffentlichkeit, insbesondere für junge Menschen“ und „spezielle Bildungs- und Ausbildungsprogrammen in den jeweiligen Gemeinschaften und Gruppen“ [...] sicherzustellen.¹³ Die zeitgenössischen performativen Reenactment-Projekte, die insbesondere durch das TANZFONDS ERBE-Förderprogramm (2011 – 2019) oder durch das „Kulturerbe Tanz!“-Programm der Kulturstiftung Schweiz unterstützt wurden, konnten ebenfalls dazu beitragen, dass die Tanzpraxis der Moderne für ein interessiertes Publikum wieder sichtbar gemacht wird und in der Erinnerung präsent bleibt. Für die infrastrukturelle Weiterentwicklung und Lehrarbeit der Trägerorganisationen sind aber bislang keine passenden Förderprogramme vorhanden.

Aufbruch und Strategien des Überlebens

Momentan überlegen wir in unserem Team, wie wir durch solche gemeinschaftlichen Vorhaben und spezielle adressatengerechte Vermittlungsformate sowie neu konzipierte kooperative stilübergreifende Fortbildungsmaßnahmen, die den Wesenskern des Modernen Tanzes treffen, mit neuen Impulsen beleben können, damit jener weiterhin in der Vielfalt des zeitgenössischen Tanzangebots und Tanzschaffens mit Resonanz, Akzeptanz und Wertschätzung erfahren wird. Für 2026 sind in der der Jahresplanung des Netzwerks Moderner Tanz beispielsweise zwei zukunftsweisende Veranstaltungen vorgesehen, wo wir diese Ideen und Absichten zusammen insbesondere mit den Mitgliedern der verschiedenen Trägerorganisationen und Aktiven des Netzwerks des Modernen Tanzes weiter konkretisieren und diskutieren möchten:

- Erprobung eines innovativen Workshop-Formats (In Kooperation mit dem Loheland-Ring): **Loheland – Bewegung, Tanz und Natur** (4.-6. September 2026).¹⁴

¹² Vgl. zu diesem Vermittlungsprojekt die in Fußnote 7 gemachten Angaben.

¹³ Vgl. dazu Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hg.) / Marc Guschal (Red.) (2020): *UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes* S. 33-35 unter file:///C:/Users/User/Downloads/Publikation_UNESCO-%C3%9Cbereinkommen_zur_Erhaltung_des_immateriellen_Kulturerbes_01-1.pdf .

¹⁴ Geplant ist ein Wochenendangebot im Sinne eines Retreats, mit sensiblen, auf Natur und Ökologie bezogenen Bewegungsangeboten. Sich selber in Bewegung erfahren, die eigenen Ressourcen stärken, die Wechselbeziehung von Mensch und Natur erkunden und Gemeinschaft erleben– diese Gesichtspunkte werden die Themen der Workshops sein, die einen engen Bezug zum Modernen (Ausdrucks-)Tanz haben. Diese inhaltliche Akzentuierung des Bewegungs- und Tanz-Retreats auf Natur, Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit wurde nicht nur wegen der aktuellen gesellschaftlichen Brisanz gewählt, sondern im Jubiläumsjahr 2026 blickt die Reformsiedlung Loheland, die einstmals als „Schule für Körperbildung, Landbau und Handwerk“ gegründet wurde, auf ein Jahrhundert biodynamischen Anbau zurück.

- Organisation eines Think Tanks und Fachtagung des Netzwerks Moderner Tanz
(in Kooperation mit der PH Freiburg):

Mapping Moderner Tanz 2026: Transition and Transformation (9.-11. Oktober 2026).¹⁵

Beide Veranstaltungen richten sich an alle, die am Thema interessiert sind und insbesondere auch an alle Fachkolleg:innen, die aus verschiedenen Kontexten oder affinen bewegungskulturellen Feldern kommen und die sich an diesem Erfahrungsaustausch und Denkprozess beteiligen möchten.

Fazit

In diesem zusammenfassenden Bericht spiegeln sich einerseits Facetten der Widersprüchlichkeiten wider, die genuin zum kulturellen Erbe des Modernen Tanzes gehören, andererseits zeigt er die Spannungsverhältnisse auf, die sich auftun und die Akteur:innen und Repräsentant:innen des Modernen Tanzes begleiten, wenn sie nach Wegen für eine zeitgemäße Weitergabe und Verbreitung dieses künstlerischen und pädagogisch bedeutsamen Tanzerbes suchen – zwischen Tradition und Innovation, zwischen Aufbruch und Bewahrung oder auch zwischen kreativem Neu-Denken, Erprobung und Bewährung. Zwiespältig und persönlich schmerzlich ist die Erkenntnis, dass durch die gewährten speziellen Corona-Fördermittel ein doch so erheblicher Mehrwert erreicht werden konnte und dass aber im Bereich der öffentlichen Kulturförderung keine zweckdienlichen Förderinstrumente vorhanden sind für notwendige Aufgaben und Maßnahmen der Pflege, Sicherung und Weitergabe der (im)materiellen Ausdrucksformen des kulturellen Erbes. Des Weiteren stehen die Trägerorganisationen noch vor der Zukunftsaufgabe, infrastrukturell-organisatorische und programmatische Erneuerungsprozesse in die Wege zu leiten. Dennoch ist aber auch Zuversicht angesagt: Besonders evident lässt sich in der Rückschau eben auch das außergewöhnliche Engagement der Verantwortlichen im Leitungsteam und die fruchtbare Zusammenarbeit mit den Trägerorganisationen und ebenso mit Partnern aus dem Netzwerk des Modernen Tanzes erkennen. Durch die Qualität und Stärke dieser Zusammenarbeit wird es gelingen, sich den anstehenden Zukunftsaufgaben auch im Neuen Jahr mit Schwung, Energie und Kraft zuzuwenden und sie weiterhin erfolgreich zu bewältigen.

Wir möchten daher alle Freunde, Unterstützende und Mitglieder der Partnerorganisationen des Netzwerks Moderner Tanz sehr herzlich einladen, sich mit ihren Ideen und Gedanken an unseren geplanten Vorhaben, Überlegungen und Diskussionen aktiv zu beteiligen.

¹⁵ Bei dieser Fachtagung werden voraussichtlich folgende Themenstellungen im Vordergrund stehen: Aufbruch, Krisen und gesellschaftliche Transformationen sowie der institutionelle Wandel im beruflichen Tätigkeitsfeld und in den Trägerorganisationen des Modernen Tanzes; neue Formate der Vermittlung und Qualifizierung; Bewegungs- und Tanz-Labore zu Ansätzen des Modernen und zeitgenössischen Tanzes etc.